

Schifffahrtsmuseum will Inklusion mit App erleichtern

Informationen über Schiffe und Ausstellungsstücke

Bremerhaven. Das Deutsche Schifffahrtsmuseum (DSM) in Bremerhaven will Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen den Museumsbesuch mit einer neuen App erleichtern. Die Anwendung entsteht in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Ortsvereinigung Bremerhaven und der Ostfalia-Hochschule in Wolfenbüttel. Das teilte das DSM am Freitag mit.

Große grüne Kugeln führen die Museums-gäste laut Mitteilung vorbei an Objekten in der Kogge-Halle zu den historischen Schiffen im Alten Hafen. Kurze Texte zum Lesen oder Hören vermitteln Informationen zum Walfänger „Rau IX“, zum Betonschiff „Paul Kossel“ oder zur Bremer Kogge von 1380. Noch sei die App ein Prototyp, doch schon bald könnte sie Menschen den Weg durch das DSM erleichtern.

Zu verdanken sei die Entwicklung auch der Museumsgruppe bei der Lebenshilfe Bremerhaven – vier Frauen und vier Männer, die im Museum zwar vieles spannend finden, mit der räumlichen Orientierung und längeren Ausstellungstexten jedoch ihre Schwie-

rigkeiten haben. Entstanden ist das partizipative Forschungsprojekt im Rahmen eines vom Leibniz-Institut für Bildungsmedien geleiteten Forschungscampus, der sich mit gesellschaftlicher Teilhabe und Digitalisierung befasst.

„Wichtiger Teilhabe-Aspekt“

Bei Vor-Ort-Besuchen in der Kogge-Halle und einer Schnitzeljagd durch den Museumshafen haben die Gruppenmitglieder partizipativ mit den Forschenden herausgearbeitet, was ihnen beim Museumsbesuch schwerfällt und was ihnen helfen kann. „Je einfacher und eindeutiger die Inhalte der App sind, desto besser“, so Sandra Verena Müller, Professorin an der Fakultät Soziale Arbeit der Ostfalia-Hochschule. „Kulturelle Teilhabe ist neben der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und der beruflichen Teilhabe ein wichtiger Teilhabe-Aspekt.“

Für DSM-Direktorin Ruth Schilling liegen die Gründe für mehr Inklusion im Museum auf der Hand: „Als Deutsches Schifffahrtsmuseum wollen wir ein Museum für alle sein und müssen dies auch sein.“